

IRENE PIETSCH

# DREIMASTBARK



MANDAMOS

Irene Pietsch

**Dreimastbark  
Robbenklasse**

**Das Logbuch eines Kulturprojekts**

Mandamos Verlag

© 2017 Irene Pietsch

**Umschlag und Buchinhalt:**

Sämtliche Bilder©: Irene Pietsch

**Verlag:** Mandamos Verlag UG  
(haftungsbeschränkt)  
Alte Rabenstr. 6, 20148 Hamburg

**Herstellung und Auslieferung:**  
tredition GmbH,  
Grindelallee 188, 20144 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-946267-27-0

Hardcover 978-3-946267-28-7

e-Book 978-3-946267-29-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## **Inhaltsverzeichnis**

*Was Politik will und Kultur vermag*

Projekt und Tournee

ProjektLabor

Projekt „Labe trifft Elbe“

# *Was Politik will und Kultur vermag*

*Ein nicht gerade beliebter, aber oft zitierter Häme-Spruch aus vergangenen Tagen lautet:*

*Das kommt vom vielen Mussnichten und Kannsnichtlassen. Korrekt Neudeutsch heißt es: „Mussnichten“ und „Kannsnichtlassen“.*

*Es steht zu vermuten, wenn nicht gar zu befürchten, dass die Formel inzwischen ganz aufgehoben worden und anderen Geboten gewichen ist, die von 1-10 nicht weniger moralischen Anstand beinhalten.*

## ***Erstes Gebot:***

*Du sollst nicht vergessen.*

*Ich erinnere mich an den Werdegang von „Schwimm! Gaston schwimm!“, meinem zweiten Buch, das ich, zur eindeutigen Unterscheidung zum ersten, dessen gesamtpolitischer Inhalt kaum zu überlesen ist, als gesamt künstlerisches Projekt angelegt hatte.*

*Mit dabei:*

*(Lebens)Intendanten,*

*(Begleit)Musiker,*

*(Lebens) Künstler*

*und so einfach und schwierig wie die Suche nach dem täglich Brot: Freunde.*

*Die (Lebens) Intendanten:*

**Prof. Dr. Hermann Rauhe**, Altpräsident der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Er ist unverändert einer der erfolgreichsten Brückenbauer zwischen Kultur, Wirtschaft und Politik.

Sein Werkverzeichnis füllt Bände. Ohne seine Unterstützung und Bereitschaft, mir immer wieder beratend zur Seite zu stehen, wäre „Schwimm! Gaston schwimm!“ ein schönes Buch geblieben, dem jedoch das Glück der Vollendung fehlt, ohne dabei die Spannung der Neugierde zu verlieren, ob noch weiteres von bewegendem Interesse kommt.

Auch deshalb nun in gebotennem Zeitabstand die Dokumentation zu „Schwimm! Gaston schwimm!“ mit dem subjektiv weitgehend unverstellten Blick auf Abläufe und Kontexte einer nicht mehr direkt Involvierten.

Ich habe hier Gelegenheit genommen, den oben genannten Umstand auf beinahe jeder Seite zu verdeutlichen und meine im Nachhinein, dass ich die Seiten auch locker mit der doppelt und dreifachen Anzahl von Historien hätte füllen können, wenn ich der Gesamtheit des Einsatzes aller am Projekt Beteiligten zu einem noch bedeutenderen Teil hätte gerecht werden wollen als jetzt.

Die Unterlassungssünde ist meinem Bemühen geschuldet, insgesamt die Waage zu halten. Mehr Schlaglichter auf Details der einen oder andere Entwicklungsphase habe ich mir deswegen schweren Herzens versagt.

**Prof. Thomas Thomaschke**, Gründungsintendant des Festivals Mitte Europa, hat durch konstruktive Aufbauhilfe kulturelle Aufräumarbeit kriegsbedingter Schäden im Deutsch-Tschechischen Grenzgebiet geleistet und war sich nicht zu schade, gerade kleine, sonst vernachlässigte Orte

*in das umfangreiche Programm des Festivals mit einzubeziehen.*

*Er war es, der als erster den Finger hob, als ich einen Veranstalter für ein grenzübergreifendes Musiktheater zu meinem Buch „Schwimm! Gaston schwimm!“ suchte und damit etwas in Gang setzte, das auch meine Vorstellung von einem KulturBuchProjekt ansprechender Größenordnung bei weitem überbot.*

*Von **Professor Frank Böhme** ist in diesem Buch viel die Rede. Er agiert als intellektueller Kommunikator zwischen Ost und West, der Bücher zum unerklärten Weltkulturerbe erhoben hat, ohne Musik und Kunst zu vernachlässigen.*

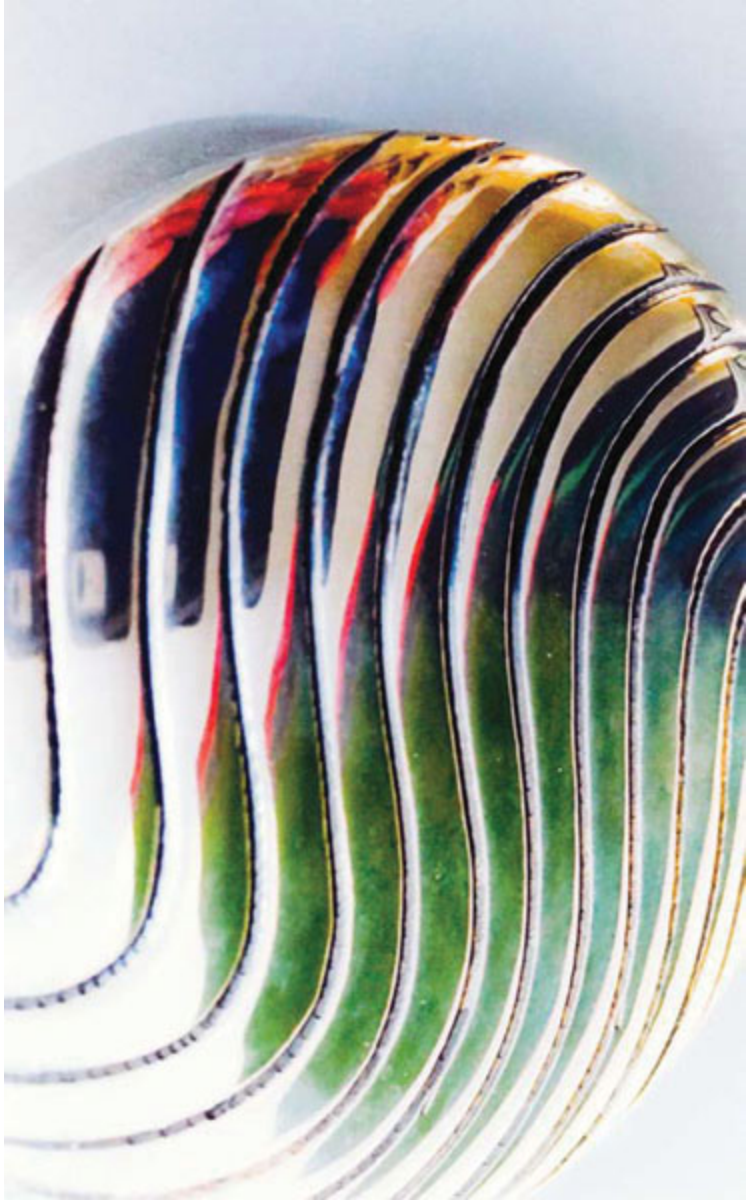
*Frank Böhme inszeniert, hält Vorträge, komponiert und forscht. Am erstaunlichsten wirkt er, wenn man für seinen kulturellen Hochleistungssport fit genug ist. Das Buch- und Kulturprojekt „Schwimm! Gaston schwimm!“ war es.*

*Last, but not least: **Professor Hans-Joachim Frey**, dessen Kulturmanagement- und künstlerische Karriere genau so steil wie ungewöhnlich ist.*

*Er ist ein Wanderer zwischen den Welten des Ostens und des Westens und war damals - über alle schwierigen Zeiten hinweg - mein unerlässlich guter Freund, der die Verbindung zu Russland, dem wichtigen östlichen Teil Europas, hielt.*

*Hans-Joachim Frey und mich verbindet viel, ganz besonders, dass wir beide unerschrocken bemüht sind, dem keineswegs unerklärlichen Phänomen der „russischen Seele“ mit Verständnis zu begegnen und unsere Erkenntnisse in den Westen hinein weiter zu geben, damit das neue Russland kein Salongespräch bleibt.*

*Irene Pietsch*





# Projekt und Tournee

Für alle, die „Schwimm! Gaston schwimm!“ noch nicht gelesen haben, hier der leicht ausgeschmückte und den gegenwärtigen politischen wie gesellschaftlichen Aktualitäten angepasste Fantasieinhalt im Zeitraffer:

Gastons Identifikationsmerkmale: Seebär, männlich, geschlechtsreif. Unveränderliche Kennzeichen: Er kennt keine Flutgefahr, hat ständig Hunger. Existenzängste: väterlicher- wie mütterlicherseits unbekannt. Gesellschaftsstatus: kapitalkräftiger Playboy unter Naturschutz.

Der Ernstfall:

Nach der Bionorm für Meeressäuger ist Gaston streng genommen keine Robbe. Dessen ungeachtet findet er bei mir unter diesem Dachbegriff Asyl. Der Bezug zu menschlichen Lebensläufen wird dadurch nicht übermäßig verkompliziert. Wer mag, kann aber auch in Kategorien von Schmetterlingen und Kartoffelkäfern denken.

Meine Praxis schriftstellerischer wie künstlerischer Freiheit ist nicht überall gut angekommen und hat seitens der Experten den Vorwurf laut werden lassen, in meinem Buch würden Walross und Forelle in einen Topf geworfen, obwohl genau das in manchem Zoo - von eben den Experten, die mich kritisiert haben - unbeanstandet getan wird.

Die „Töpfe“ dort sind manchmal groß genug, manchmal mehrere Nummern zu klein. Was offenbar für Expertisen zählt, ist der Oberbegriff „Zoo“ und der Standort bzw. die